



Reportage

von **Martina Kobiela**

Aus dem Bedürfnis "Helfen zu wollen" ist der Verein für **Flüchtlingshilfe DaRe** entstanden. Die Helfer wollen mehr als nur das Nötigste geben: nämlich Würde und zwischenmenschliche Wärme

"DAS HIER IST MEIN ZUHAUSE"

Es ist kalt in der Casa DaRe. Das alte Schulhaus am Hügel von Ravecchia ist unbeheizt. Die meisten hier haben Mäntel und Jacken an. Aber die Atmosphäre ist warm. Gleich hinter der Eingangstür steht ein altes Sofa mit einem Tischchen. Drei Frauen sitzen hier und reden miteinander. Ein Kleinkind und ein Baby sitzen bei ihnen. In einem Nebenraum mit offener Tür sind zwei weitere Frauen. Eine von ihnen mit Kopftuch, die andere mit rot gefärbten Locken. Sie räumen Haushaltsgegenstände auf. Ein Mann kommt um die Ecke und ruft: "Lara? Sind das die Kisten, die ich rausstellen soll?" Lara Robbiani Tognina kommt mit energischen Schritten um die Ecke. Sie ist grösser als die meisten anderen Frauen hier. Noch im Gehen meint sie zu Eseyas, der aus Eritrea stammt: "Genau, das ist sie und die Tüten nebendran kommen auch noch mit."

Lara Robbiani Togninas Engagement für Flüchtlinge begann vor sechs Jahren. Eine ihrer beiden Töchter beschloss nach der Matura ein Jahr Auszeit zu nehmen und Flüchtlingen zu helfen. Was ihre Tochter ihr von einem Empfangs- und Verfahrenszentrum im Jura und vom Auffanglager Scicli in Sizilien erzählte, erschütterte die Religionslehrerin. "Aber ich bin keine Ärztin. Es schien mir nutzlos in den Süden aufzubrechen", erzählt die Vorsitzende der Vereinigung DaRe heute. "Damals tauchten in den Massenmedien die ersten Fotos von Toten im Mittelmeer auf. Ich begann mich über die Flüchtlingskrise zu informieren." Der Zufall führte die Lokalpolitikerin aus Manno zu einer Migrantenfamilie, die in der Notunterkunft Casa Astra, lebte und dringend Kleider brauchte. So begann die erste Sammelaktion. Es kamen viel zu viele Kleider. "Wenn die Menschen wissen, was konkret gebraucht wird, dann sind sie sehr grosszügig." Das Problem sei, dass viele nicht wüssten, wie sie helfen könnten. Denn viele wollten Kleider und Schuhe nicht einfach in einen Container werfen, denn sie wüssten nicht, was dann damit geschehe.

Lara Robbiani Tognina zeigt einen kleinen Raum, der mit vollen Bananenkisten und verschiedenen Säcken und Tüten gefüllt ist. "Das hier ist unsere Sammelstelle. Die Spenden kommen zuallererst hier hinein. Wir sortieren dann alles. Es ist uns wichtig, dass wir den Bedürftigen keine beschädigten oder schmutzigen Dinge weitergeben." Die Menge der Kleider ist unglaublich.

Die Kleiderspende, die Lara Robbiani Tognina für die Flüchtlingsfamilie in der Casa Astra erhalten hatte war viel zu gross. Statt die Kleider einfach in einen Container der Caritas oder des Roten Kreuzes zu werfen, wollte sie das Gespendete den Bedürftigen direkt aushändigen und machte sich auf den Weg nach Italien. Dann begann die wahre Arbeit: Die in Zürich geborene und aufgewachsene Tochter von Tessiner Eltern begann wöchentlich nach Mailand und später

nach Como zu fahren und die dort ankommenden Migranten mit dem Nötigsten zu versorgen. Doch dabei blieben immer Unmengen von Frauenkleidern übrig, da es meist Männer waren, die sie dort antraf. Als sie schliesslich von 17 Frauen, die in Bosco Gurin untergebracht worden waren, hörte und erfuhr, dass sie Kleider brauchten, machte sie sich sofort auf den Weg durch das Maggiatal in die Tessiner Berge.

Ein grosser Raum im Erdgeschoss ist für Kleidung für Erwachsene reserviert. Die Regale sind voller Pullover und Hosen. In der Mitte des Raums stehen mehrere Kleiderständer mit Jacken und Mänteln. Teberh legt eine rosafarbene Bluse, die heruntergefallen ist, wieder zusammen. Sie trägt eine rot-weiße Mütze. Es ist Sankt Nikolaus. Lara Robbiani Tognina umarmt die Frau aus Eritrea und sagt: "Teberh hat hier eine Aufgabe gefunden. Bevor sie die Casa DaRe kennenlernte war sie einsam. Hier hat sie wieder Anschluss gefunden." Teberh lächelt und sagt: "Ja, das hier ist mein Zuhause."

Lara Robbiani Tognina erzählt: "Die Kleider, die wir damals den Frauen gebracht haben, waren eher ein Vorwand, um Kontakt zu schaffen." Deswegen sei es auch so wichtig, dass diese sauber sind. Denn die meisten Flüchtlinge seien es gewöhnt, das Helfer kurz in ihrem Leben auftauchten und dann wieder verschwänden. "Wir hingegen kommen sie immer wieder in den Hotels, in denen sie untergebracht wurden, besuchen." Denn genau so entstehe Integration, durch menschlichen Austausch.

Im ersten Stock befüllt Roberta Moriani kleine Tüten mit Wimperntusche, Lidschatten und Lippenstift. Auch sie ist im Komitee der Vereinigung. Die gelernte kaufmännische Angestellte kümmert sich um die Buchhaltung der Associazione. "Letztes Jahr haben wir den Kindern ein kleines Weihnachtsgeschenk gemacht. Dieses Jahr sind die Frauen dran."

"Viele der Migranten haben auf ihrer Reise nach Europa Traumas erlebt. Überall werden sie als eine Gruppe, als eine Masse behandelt. Durch unsere Arbeit haben wir sie als Individuen wahrgenommen und ihnen ein Stückchen ihrer Würde wiedergegeben." Denn wenn Freiwillige der Associazione Dare Migranten in ihren vorläufigen Unterkünften besuche, dann bringe er nicht einfach ein vorgefertigtes anonymes Paket mit dem Nötigsten, sondern frage, was gebraucht werde, erklärt Lara Robbiani Tognina.

Amjad kommt die Treppe in den dritten Stock hochgehechtet. "Es ist 17 Uhr und sie sind immer noch unten und arbeiten", sagt der junge Mann, um Luft rin-

gend. Lara Robbiani Tognina lacht: "Dank mir macht ihr heute ganz schön viel Sport, nicht wahr? Mach die Tür unten ruhig zu." Amjad nickt und läuft die Treppe wieder hinunter. Die ehemalige Leiterin des Weltladens in Locarno erzählt von dem jungen Mann: "Eines Tages habe ich Amjad darum gebeten, die Böden zu putzen. Nach einer Weile erhielt ich einen aufgeregten Anruf." Amjad hatte den Gartenschlauch genommen und begonnen die Steinböden im Inneren des Hauses abzuspritzen. "Später erzählte er mir, dass jedes Zimmer in Syrien Abflussgitter, vier in den Zimmerecken und eines in der Mitte, habe. Dort reinigt man den Boden so." Die Casa DaRe bietet die Möglichkeit solche Dinge über das Gastland zu lernen. In einer privaten Firma hingegen würde so ein Fehler kaum hingenommen.

Seit die Casa DaRe 2016 eröffnet wurde, kommen jeden Donnerstag etwa 100 Personen in die Casa DaRe. Lara Robbiani Tognina erzählt: "Viele stehen schon Stunden bevor wir öffnen vor der Tür." Doch es ist nicht nur ein Nehmen, sondern auch ein Geben. Immer wieder bringe jemand ein nationales Gericht mit, dass dann zum Mittagessen miteinander geteilt werde. Ein kultureller Austausch, denn mittlerweile kämen auch andere Bedürftige, wie Lara Robbiani Tognina erzählt: "Auch Tessiner Familien mit vielen Kindern sind manchmal auf etwas Hilfe angewiesen. Diese erhalten sie hier."

In der Casa DaRe gibt es auch ein Spielzimmer. Ein Raum in dem die deckenhohen Regale von unten bis oben mit Spielsachen befüllt sind. "Die Kinder dürfen natürlich mitnehmen was sie wollen, aber vor allem haben sie hier etwas Platz zum Spielen. Im Hotel ist es oft viel zu eng für sie." Wenigstens einmal in der Woche könnten sie dann in einem echten Kinderzimmer ihren Unfug treiben.

Doch die Associazione Dare beschränkt sich nicht nur darauf, Flüchtlingen das Nötigste auszu-



Die Mitarbeit in der Casa DaRe hat Teberh aus Eritrea neuen Lebensmut gegeben

händigen. Martina Malacrida, stellvertretende Vorsitzende des Vereins, organisiert nachmittags zum Beispiel Italienischkurse für die Flüchtlinge. Vor Kurzem hat der argentinische Künstler und Kinderpsychologe Felipe Giménez einen Kunstworkshop für Kinder veranstaltet. Eseyas, der seit mindestens 30 Jahren kein Kind mehr ist, hat auch mitgemacht. Weiterhin organisiert der Verein regelmässige Fahrten nach Italien. In den kalten Wintermonaten schätzten viele Migranten, die kein Obdach gefunden hätten, Decken oder Schlafsäcke, betont Lara Robbiani Tognina. Ausserdem besuchen Freiwillige Asylbewerber nach wie vor in ihren Unterkünften und versuchen ihre dringendsten Bedürfnisse zu erfahren und zu stillen.

Im ersten Stock liegt Vanessa Mauris Reich. Ein altes Klassenzimmer voller Babysachen. Sie bereitet hier die Geburtsschachteln vor. Nach finnischem Vorbild erhalten bedürftige Mütter mit Neugeborenen diese Pappkisten. Einerseits kann der Karton als Kinderkrippe genutzt werden, andererseits ist er randvoll mit dem, was ein Baby in den ersten Lebensmonaten braucht: Kleidung und Windeln vor allem.

Die Hebammen im Raum Bellinzona haben einen Schlüssel zu dem Zimmer und bringen die Schachteln jungen Müttern in Not. Lara Robbiani Tognina betont: "Das Schöne ist, dass es nicht nur Second Hand Sachen sind. Die Strickgruppe aus Melide, die vorletztes Jahr die Bäume beim Spielplatz und beim Lido von Melide in selbstgestrickte Decken gewickelt hatte, strickt zum Beispiel Baby-Schühchen. Eine Deutschschweizer Gruppe namens "Strickwärme" häkelt Babydecken, eine andere Organisation "Mini Decki" näht Decken.

Wer helfen will, kann eine der Geburtsschachteln für 150 Franken sponsorn, erzählt Lara Robbiani Tognina. Ausserdem würden momentan besonders Schlafsäcke, Decken, Haushaltsgegenstände und Geld für Miete und Mahlzeiten gebraucht. Wer statt Sachspenden lieber seine Zeit spenden wolle, könne ihr bei der Korrespondenz des Vereins, beim Fundraising oder als Fahrer behilflich sein, zählt Lara Robbiani Tognina die dringendsten Bedürfnisse des Vereins auf. Doch keiner solle sich scheuen vorbeizukommen. Jeder könne irgendwo helfen.



Martina Malacrida, Eseyas und Lara Robbiani Tognina (v. l. n. r.)

DaRe - Geben

Diritto a Restare - Recht zu bleiben

Die Associazione DaRe (Diritto a Restare - Bleiberecht) sammelt seit vier Jahren Kleider, Kosmetikartikel, Haushaltsgegenstände, Decken und Schlafsäcke sowie Spielzeuge und gibt diese an Bedürftige weiter. Die Casa DaRe in der Nähe des Krankenhauses San Giovanni in Bellinzona ist mittlerweile zu mehr geworden, als einem Lager für gespendete Gegenstände. Jeden Donnerstag verwandelt sich der ehemalige Sitz des Instituts für Wald Schnee und Landschaft zu einem offenen Treff. Geöffnet sind die Türen des alten Schulhauses an der Via Belsoggiorno 22 donnerstags von 10.00 bis 17.00 Uhr. Hier treffen sich Spender und Empfänger, es gibt einen Nähraum voller Nähmaschinen in dem afghanische Schneider ihrem Handwerk nachgehen, am Nachmittag gibt es Italienischkurse, Kinder finden hier Spielkameraden und Erwachsene eine Möglichkeit sich kennenzulernen und über den Tellerrand hinauszuschauen. Der Verein DaRe zählt heute etwa 50 aktive Mitglieder. **mk**
Für Spenden: Associazione DaRe; Banca Raiffeisen del Veduggio; 6929 Gravesano; IBAN: CH50 8028 3000 0067 0050 9; SWIFT: RAIF-CH2283

Leben in der Warteschleife

Flüchtlinge im Tessin

Nachdem die Migranten in den Empfangs- und Verfahrenszentren des Bundes, von denen eines in Chiasso liegt, aufgenommen wurden, werden sie nach einem Verteilschlüssel auf die verschiedenen Kantone zugeteilt. 3,9 Prozent der Asylbewerber in der Schweiz, werden dem Kanton Tessin zugewiesen. Ein Teil lebt in einem der drei Zentren des Roten Kreuzes. Der Rest wird in Hotels und Herbergen Kanton untergebracht. Die Hotelbetreiber erhalten 70 Franken pro Asylbewerber und Tag und müssen diese dafür mit Kost und Logis versorgen. Anders als in den vom Roten Kreuz verwalteten Strukturen, werden die Migranten, die auf einen Bescheid bezüglich ihres Asylgesuchs warten, in den Hotels und Herbergen nicht institutionell begleitet. Sie erhalten drei Franken pro Tag und zweimal jährlich einen Einkaufsgutschein von 50 Franken für Second Hand Kleider von der Caritas. Ansonsten bleiben sie sich selbst überlassen. Da ein Grossteil von ihnen abgewiesen wird, wird nicht in diese Menschen investiert. Ihr Leben hängt in der Warteschleife. Teilweise bis zu zwei Jahre lang. Erst bei einem positiven Asyl-Bescheid wird die Integration vorangetrieben. **mk**